

Arztbesuch im Internet

Mal schnell im Internet nachsehen, wie man Husten loswird, was bei Ischias hilft oder wie man ein schmerzendes Knie beruhigt – das kennen wohl inzwischen alle, die regelmäßig online sind. Aber ein Arztbesuch im Internet?

In Deutschland wird aller Voraussicht nach noch in diesem Jahr das sogenannte Fernbehandlungsverbot liberalisiert. Dann dürfen Ärzte auch Patienten behandeln, die sie noch nicht persönlich gesehen haben.

Dafür ist zunächst einmal eine Änderung im Gesetz notwendig. Bisher dürfen Ärzte Patienten nur nach einem persönlichen Gespräch behandeln. Das bedeutet, wer beispielsweise wegen einer Grippe beim Arzt war, darf sich dann auch per Videosprechstunde im Internet oder am Telefon bei demselben Arzt Rat holen. Die Lockerung des Gesetzes bedeutet, dass man diese Videosprechstunde oder die telefonische Beratung auch in Anspruch nehmen kann, wenn man noch nie bei diesem Arzt war.

Baden-Württemberg probiert, ob's geht

Zwei Modellprojekte „docdirekt“ gibt es dazu in Baden-Württemberg. In Stuttgart und Tuttlingen können sich seit Mitte April Kassenpatienten per Telefon oder Videotelefonie „untersuchen“ lassen. Wer krank ist, meldet sich telefonisch bei docdirekt. Medizinische Fachangestellte neh-

men die Personalien und die Symptome auf, schätzen den Fall ein. Ist es lebensbedrohlich? Dann verweisen sie an die Notrufnummer. Alle anderen verbinden sie mit einem Tele-Arzt, der das Beschwerdebild abklärt und bei Bedarf an eine Praxis in der Nähe der Anrufer verweist, bei der sie noch am selben Tag einen Termin bekommen. Über 200 Ärzte sind in das Projekt eingebunden.

Mittel gegen Ärztemangel?

Grund für die Förderung der Telemedizin ist die Herausforderung der medizinischen Versorgung auf dem Land. Denn viele Ärzte werden in

Die Plattform „e-health in Hessen“ informiert unter www.ehealth-in-hessen.de über Neuigkeiten zum Thema Telemedizin und zeigt mit einem Projekt-Atlas, welche Initiativen es in Hessen dazu gibt. Dazu gehört beispielsweise die Software Ivena. Sie koordiniert Krankenhäuser, Rettungsdienste und die Leitstellen in der Versorgung von Notfallpatienten. Krankenhäuser geben ihr Leistungsspektrum und ihre Behandlungsmöglichkeiten darüber bekannt. Alle, die Notfallpatienten betreuen, können sehen, welches Krankenhaus über freie Kapazitäten verfügt. Vorgestellt wird auch eine Praxis-App des Berufsverbands der Urologen. Patienten laden sie kostenlos auf ihre Smartphones. Sie erhalten Terminerinnerungen aufs Handy oder können an Videosprechstunden teilnehmen. *sab*

Digitale Thriller

Spannende Stunden bescheren die Cyberkrimis von David Lagercrantz „Verschwörung“ und „Verfolgung“ nach Stieg Larsson. Besonders, wenn man das von Dietmar Bär beziehungsweise Dietmar Wunder gelesene Hörbuch anhört. Was man mit Di-

gitalisierung, künstlicher Intelligenz und krimineller Energie alles anstellen kann, ist kaum zu glauben. Gut, dass es immer noch Menschen wie den Journalisten Mikael Blomkvist und die Internetspezialistin Lisbeth Salander gibt, die dem Bösen beizukommen versuchen. Die Hör-CDs sind erhältlich für MP-3-Geräte bei Random House, Audio. *red*



Kistner + Scheidler
Bestattungen

Zeit zum Abschiednehmen

In unserem Bestattungshaus können Sie sich nach Ihren Vorstellungen von Ihren Verstorbenen verabschieden. Wir lassen Ihnen Zeit und begleiten Sie. Ihre Trauerfeier kann in unserem Haus stattfinden. Wir ermöglichen Hausaufbahrungen und erledigen alle Formalitäten.

Sabine Kistner und Nikolette Scheidler
Hardenbergstraße 11, 60327 Frankfurt
Bestattungen@kistner-scheidler.de
www.kistner-scheidler.de

Telefon: 069-153 40 200
Tag und Nacht

den kommenden Jahren aus Altersgründen ihre Praxen aufgeben. Auf dem Land fehlt dann der Nachwuchs an Ärzten. Die Telemedizin ist eine Möglichkeit, diese Lücke abzufedern. Experten gehen davon aus, dass Online-Sprechstunden den herkömmlichen Arztbesuch nicht ersetzen, sondern ergänzen werden.

In den USA ist die Entwicklung der Telemedizin weiter fortgeschritten. Dort beherrschen große Technologiekonzerne wie Google und Microsoft den Markt. Das Gesundheitssystem in Deutschland ist jedoch ein Hindernis für diese Konzerne, hier leicht Fuß zu fassen.

Natürlich wirft es auch Fragen des Datenschutzes auf, wenn so sensible Daten zur Gesundheit online sind. *Claudia Šabič*

